

Katalog zur Ausstellung
Museum Schloss Fasanerie
25. Juni – 16. Oktober 2016

KATALOG	AUSSTELLUNG
Herausgeber	Konzeption
Kulturstiftung des Hauses Hessen	Markus Miller
Museum Schloss Fasanerie	
Autoren	Leihgeber
Markus Miller	Archiv Hemmelmark, Barkelsby
Christine Klössel	Private Leihgeber
Andreas Dobler	The Right Hon. Norton Louise Philip Knatchbull, 8th Baron Brabourne,
Alexander von Solodkoff	Romsey, UK
Thomas Aufleger	
Maria Morstein	
Bildnachweis	Restaurierung
soweit nicht anders angegeben: © Kulturstiftung des Hauses Hessen	Maike Behrends, Frankfurt
und Hessische Hausstiftung	Wibke Hartmann, Museum Schloss Fasanerie
Fotos	Aufbau
David Hall, Nidderau-Windeck	Klaus Goldbach
Uli Mayer, Fulda	Wibke Hartmann
	Peter Kubicek
	Katharina Marschall
	Maria Morstein
	Florestan Langer
	Jörg Rose
	Klaus Schmuck
Lektorat	Graphik
Michael Imhof Verlag, Petersberg	cre art, Fulda
Layout und Reproduktion	
Margarita Licht Michael Imhof Verlag, Petersberg	
Verlag	Technik
Michael Imhof Verlag GmbH & Co. KG	Elektro Herber, Eichenzell
Stettiner Str. 25 36100 Petersberg	R+S solutions, Fulda
info@imhof-verlag.de www.imhof-verlag.de	Siemens
Druck	Marketing und Graphik
Druckerei Rindt GmbH & Co. KG, Fulda	Nina Georgi, Museum Schloss Fasanerie
	Birgit Schmidt, Karlsruhe
© 2016 by	
Kulturstiftung des Hauses Hessen, den Autoren und	
Michael Imhof Verlag	
Museum Schloss Fasanerie	
36124 Eichenzell	
Tel.: +49 / (0)6 61 / 94 86 0	
www.schloss-fasanerie.de	
Museumsausgabe	Buchhandelsausgabe
ISBN 978-3-9816021-3-5	ISBN 978-3-7319-0406-9

Inhalt

5	Zum Geleit Donatus Landgraf von Hessen
7	Einführung Markus Miller
9	„Many a tear of <i>Heimweh</i> after you I have already shed“. Die Nachkommen Großherzog Ludwigs IV. – Hessische Familienbande zwischen den Höfen Europas Thomas Aufleger
29	„Darling Victoria“ – Biographisches zur Marchioness of Milford Haven Christine Klössel
50	KATALOG
55	Prinzessin Irène und ihre Verbindung zum russischen Zarenhaus 1886 bis 1918 Ihre Schmucksammlung und Fabergé Alexander von Solodkoff
68	KATALOG
75	„you do send such delightful presents always“ – Großherzog Ernst Ludwig von Hessen und bei Rhein und seine beiden Schwestern in Russland – Geschenke unter Geschwistern Markus Miller
96	KATALOG
96	Foto- und Miniaturenrahmen
116	Eier
122	Zigarettenetuis
128	Gegenstände für den Schreibtisch
132	Klingelknöpfe
134	Stockgriffe und Schmuck
138	Gefäße
142	Hartsteinobjekte – Tierfiguren
151	Die Geschichte der Firma Fabergé und das großherzogliche Haus Hessen und bei Rhein Alexander von Solodkoff
157	Quellen / Abkürzungen
158	Literatur

ihren Töchtern Prinzessin Alice von Griechenland (1885–1969) und Königin Louise von Schweden (1889–1965) widmete sie ihre Erinnerungen.³ Aus dem letzten Kapitel wird ein längerer Auszug eines Reiseberichts von einer Fahrt durch Russland unmittelbar vor Ausbruch des Ersten Weltkriegs hier eingefügt.⁴

1878 nur wenige Monate vor ihrem Tod sagte Großherzogin Alice ihrer 15-jährigen Tochter, dass sie nun kein Kind mehr sei und sich als Älteste auch um die anderen sorgen müsse – eine Aufgabe, die Victoria als Vermächtnis empfand und der sie sich im vollen Umfang gewachsen zeigte, auch gesellschaftlich. So übernahm sie mit 19 den Vorsitz des von ihrer Mutter mitbegründeten Alice-Frauenvereins in Darmstadt, der sich der Verbesserung von Krankenpflege und -ausbildung widmete. Aber vor allem familiär zeigte sie großen Einsatz. Am 23. März 1881 schrieb sie ihrem Vater Großherzog Ludwig IV.: „Lieber Papa, [...] jetzt wo das Frühjahr kommt, werden die Kleinen bald neue Kleider haben müssen, und Orchys⁵ Geschmack für ‚flonnees‘⁶ ist manchmal zweifelhaft. Denkst du nicht vielleicht, wenn ich 18 werde, könntest Du ihr sagen, ich dürfe mich jetzt damit bekümmern und sie mit mir darüber sprechen? Ich will nicht ‚pushy‘ sein, nur wäre es schade, wenn die Kinder hässlich gemachte Kleider bekämen, den Stoff wählst ja du?“⁷ Sie schließt den Brief mit dem Satz: „Ich hoffe, ich habe keine Schreibfehler gemacht.“ Die Geschwister untereinander schrieben englisch, vielleicht auch das in Erinnerung an die Mutter. Nicht nur bei der Frage der Kleidung, sondern auch beim Lerneinsatz im Unterricht und der Orthographie, aber auch ganz allgemein nahm Victoria energisch Einfluss beispielsweise auf ihren fünf Jahre jüngeren Bruder: „Denke immer daran, dass je besser Du jetzt arbeitest, desto weniger Mühe Du später haben wirst, und dass in ein oder zwei Jahren, wenn Du unterwegs sein und Dein Leben genießen möchtest, es Dir lästig sein wird, wenn Du merkst, dass Du noch so viel zu lernen hast und dass Du den ganzen Tag mit Arbeit beschäftigt bist, die Du schon vor langer Zeit hättest machen sollen.“⁸ Victoria erinnerte sich rückblickend, dass sie mit eiserner Faust über die Geschwister regiert hätte, wogegen ihre nur ein Jahr jüngere Schwester Elisabeth manchmal protestiert hätten. Schließlich hätten sie sich die Autorität der Älteren über die Jüngeren geteilt.⁹ Dennoch hatten die Geschwister ein inniges Verhältnis, und ihr Gefühl der Zusammengehörigkeit wurde im Gedenken an die verstorbene Mutter immer wieder bestätigt. So schrieb Victoria zum 18. Geburtstag ihre Bruders: „Sie hätte sich gefreut, dass ihr Junge

so groß und stark geworden ist und dass er sein gutes Herz behalten hat und dass er mit seinen Schwächen so tapfer gekämpft hat, so dass wir heute alle stolz auf ihn sein können [...]. Wir müssen alle zusammenhalten, wie sie es gerne gehabt hätte, und wir müssen sehr gut und lieb zu Papa sein, der nun nur noch uns hat, um ihn glücklich zu machen.“¹⁰

Weniger glücklich war Großherzog Ludwig IV. zunächst über die Verlobung Victorias mit seinem Cousin Prinz Ludwig von Battenberg (1854–1921), dem ältesten Sohn von Prinz Alexander von Hessen (1823–1888) und Julia Prinzessin von Battenberg (1825–1895). Der Prinz war wenig vermögend und Spross einer fürstlichen Nebenlinie des Hauses Hessen.¹¹ Obwohl sie ein großer Altersunterschied trennte, kannten sich Victoria und Ludwig doch bereits seit frühesten Kindheitstagen. Prinz Ludwig lebte mit der Familie, drei Brüdern und einer Schwester, im nahegelegenen Schloss Heiligenberg bei Jugenheim wie auch im Palais des Vaters am Darmstädter Luisenplatz in nächster Nachbarschaft zum Neuen Palais, in dem Victoria aufwuchs.

Königin Victoria hätte es lieber gesehen, wenn Victoria weiterhin ihren Vater begleitet und ihm Gesellschaft geleistet hätte, auch ihren Einfluss auf die jüngeren Geschwister fand sie wichtig. Sie schrieb am 19. Juni 1883 ihrer Enkelin: „Liebste Victoria, ich kann nicht schweigen, jetzt da ich vom lieben Papa und durch Ella gehört habe, dass Du fast – oder vielleicht schon wirklich – mit Ludwig Battenberg verlobt bist. Ich weiß, dass es Dir wichtig ist, zu wissen, was ich darüber denke? Ich denke, Du hast gut daran getan, Dir einen Mann auszusuchen, der ganz wie Du denkt und der in vielerlei Hinsicht so englisch ist wie Du – dessen Interessen dieselben sein müssen wie Deine und den die liebe Mama mochte [...]. Ich glaube nicht, dass Reichtum glücklich macht oder dass er notwendig ist, auch wenn ich denke, dass eine gewisse Menge an Geld notwendig ist, um unabhängig zu sein. Und ich hoffe, dass Du mich in dem Punkt beruhigen kannst – und dass Du darüber gut nachgedacht hast, bevor Du den unwiderruflichen Schritt tust.“¹²

Und nach einem Besuch der Enkeltochter in England teilte sie ihr im September des Jahres mit: „Ich habe sehr viel an Dich gedacht, seitdem Du weggegangen bist. Ich sagte, dass ich befürchtete, dass es mir nicht möglich sein würde, zu Deiner lieben Hochzeit zu

Abb. 2 Victoria Königin von Großbritannien und Irland, 1887 (AHH)



1 FOTORAHMEN

Fabergé?
Gold, Silber vergoldet,
weißes Guilloché-Email, Diamanten
H. 8,8 cm; B. 6,8 cm
Ungemarkt
Leihgabe der Broadlands Collection

Hochrechteckiger Rahmen aus weißem Guilloché-Email, die Zwickel zum ovalen Fotoausschnitt mit blauen Schleifen und Diamantrosen. Äußere Rahmenleiste aus zweifarbigem Gold. Originalfoto von Kaiserin Alexandra Fjodorowna mit schmaler Goldbordüre. Rückseite Elfenbein und goldener Aufsteller.



2 TISCHUHR

Fabergé
Gold zweifarbig, Nephrit
H. 12,3 cm; B. 13,4 cm
Mz: Fabergé; Wmz: Michael Perchin; Bz: St. Petersburg bis 1899, 56 Zolotnik; Inv: 3043
Leihgabe der Broadlands Collection

Dreieckiger Nephritrahmen. Rundes Ziffernblatt mit Goldbordüre vor drei gekreuzten Thyrsosstäben. Außenrahmung als Perlstab. Rückseitig Aufsteller und Widmung auf dem Uhrgehäuse: „VICTORIA FROM NICKY“.



3 ZIGARETTENETUI

Fabergé, 1904
Silber, Gold, Rubin
H. 1,6 cm; B. 9,7 cm; T. 6,7 cm
Mz: K. Fabergé; Wmz: verschlagen (Nevalainen?); Bz: Moskau bis 1899, 88 Zolotnik; Inv: 11533
Leihgabe der Broadlands Collection

Silbernes Zigarettenetui mit separatem Streichholzfach und grüner Lunte. Goldene Schließe mit Rubincabochon. Innen vergoldet. Auf den Deckel gravierte Widmung: „Alix Weihnachten 1904“. Das Etui wurde als „Porte-cigarettes

glatt Silber, mit Lunte“ in die Verkaufsliste von Fabergé in St. Petersburg eingetragen. Zarin Alexandra Fjodorowna erwarb es am 8. November 1904 für 50 Rubel und schenkte es ihrer Schwester Victoria zu Weihnachten. Vermerkt in: Gafifullin, Faberzhe (2013), laufende Nr. 4861.

4 BRIEFÖFFNER UND LESEZEICHEN

Fabergé
Silber, hellvioletttes Guilloché-Email, Mondstein
L. 7,3 cm; B. 1,6 cm
Im originalen Lederetui
Wmz: Anders Johansson Nevalainen; Bz: St. Petersburg 1899–1908, Bm: Jakov Ljapunov
Leihgabe der Broadlands Collection

Flache, spitz zulaufende Silberklinge, als Klammer verwendbar. Blassvioletttes Emailherz als Griff endet in einer Goldschleife mit abschließendem Cabochon aus transparentem Mondstein.

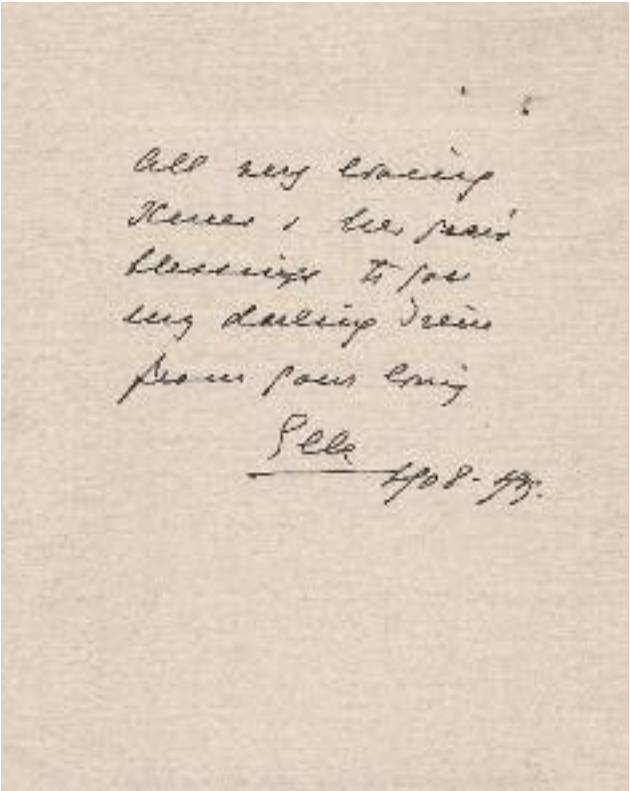
Bezeichnung des jeweiligen Juweliers wie etwa Fabergé oder Bolin wird nie gegeben.

Prinzessin Irène reiste zwischen 1886 und 1913 dreizehn Mal nach Russland, nach St. Petersburg, Moskau, Liwadia oder Spala (in Polen). Das russische Kaiserpaar kam mehrfach mit der Yacht *Standart* nach Kiel oder Hemmelmark an der Ostsee, so in den Jahren 1901 und 1909. Großfürstin Elisabeth reiste 1901 und 1913 dorthin.

1894 reiste Irène zur Hochzeit ihrer Schwester Alix mit Nikolaus II. nach St. Petersburg, über die es eine ausführliche Beschreibung in zwei Briefen vom 22. und 27. November 1894 an ihre Schwester Victoria gibt. „It was after all decided that the wedding was to be a few days later – on Aunt Minny’s Birthday the 26th which day Aunt Minny chose herself, the last before their *Fasten* begins it is & I believe must be before 12 o’clock – in the Winterpalace it is to take place & the whole Court & *Gesellschaft* are to be stood up in the *Säle* to see Nicky & Alicky – it has been arranged like this Ella says because at the death of an Emperor there is always a *Te Deum* before [...]“⁹

Die nächste Russlandreise galt der Krönung des Zarenpaares im Mai 1896 in Moskau. Zur Erinnerung

Abb. 4 Weihnachtsgrüße von Großfürstin Jelisaweta an Irène, 1908, Archiv Hemmelmark (Preußen)



daran erhielt Irène eine rhombenförmige, blau emailierte Brosche mit der Zarenkrone in Diamanten, sicherlich eine Arbeit von Fabergé, der eine ganze Reihe von Erinnerungsstücken zu dieser Gelegenheit anfertigte. Der Eintrag im Schmuckbuch – mit einer kleinen Umrisszeichnung – lautet:

„Dunkelblaue Emailbrosche – besetzt mit Diamanten – Diamant-Krone (2 große Diamanten) in der Mitte. Der Kaiser und die Kaiserin von Russland 11. Juli 1896 zur Erinnerung an ihre Krönung.“¹⁰ (Abb. 6)

Die Brosche ist bedauerlicherweise nicht mehr auffindbar, eine Schwarz-Weiß-Aufnahme von etwa 1950 befindet sich jedoch im Archiv Hemmelmark und wird hier abgebildet (Abb. 7).

Reisen von Prinzessin Irène nach Russland 1886–1913

- 1886 St. Petersburg März, erster Ball von Großfürst Sergej
- 1894 St. Petersburg Hochzeit Nikolaus & Alix
- 1896 Moskau Krönung Mai (Prinz Heinrich)
- 1897 Zarskoe Selo, Alexander Palais, 2. bis 19. Mai
- 1898 Liwadia
- 1899 Spala, Liwadia
- 1901 Spala
- 1902 Spala
- 1905 Zarskoe Selo
- 1908 Zarskoe Selo, Ilyinskoe, Ordynka
- 1910 Moskau, Zarskoe Selo, Peterhof, Ropsha
- 1912 Spala 2. bis 14. Oktober
- 1913 Peterhof, Juli

Zwei Kalender/Tagebücher von Prinzessin Irène sind erhalten, in denen Reisen nach Russland notiert sind. Zum einen handelt es sich um die Reise im Jahr 1897, die sie vom 2. bis 19. Mai nach St. Petersburg mit Aufhalten in Zarskoe Selo und Besuchen in Gatschina und Pawlowsk führte. Am 7. Mai kam Großfürst Paul Alexandrowitsch (1860–1919), ein Onkel des Zaren, zum Abendessen nach Zarskoe und schenkte ihr einen „Laubfrosch von Fabergé“. „Paul gave me a sweet Laubfrosch of Fabergé & Nicky & Alicky a sweet sapphire moonstone bracelet.“¹¹ Sehr ungewöhnlich ist, dass sie hier den Namen des Juweliers erwähnt, es zeigt aber auch, wie bekannt Fabergé damals war. Der Frosch ist realistisch aus

Abb. 5 Foto der Großfürstin Jelisaweta anlässlich der Krönung von Zar Nikolaus II. in Moskau 1896 mit einer Widmung aus dem Jahr 1897, Archiv Hemmelmark (Preußen)



19 SCHNECKE ALS BROSCHÉ

Fabergé, 1886
Gold, Saphir, Diamanten
B. 4,2 cm
Wmz: Eduard Schubert; Bz: St. Petersburg
Privatbesitz
Lit.: Kat. Solodkoff, Fabergé (1995),
Kat.-Nr. 218, S. 203

Die in Privatbesitz erhaltene Brosche zeigt einen runden, wellenförmig geschnittenen Saphir als Schneckenhaus, der wohl wie ähnlich geschnittene Steine aus Indien stammt. Die goldgefasste, mit Diamanten besetzte Schnecke ist gezeichnet von Eduard Schubert, der in St. Petersburg auch für den Hofjuwelier Bollen arbeitete. Die Brosche war ein Geschenk von Großfürst Sergej an Irène, anlässlich des ersten Balls im Haus von Serge und Ella in St. Petersburg im März 1886. Im Schmuckbuch von Irène ist sie eingetragen als: „For the first ball given by G. D. Serge in Petersburg March 1886“. Sie wird auch in einem gemeinsamen Brief von Ella und Irène an Großherzog Ernst Ludwig von Hessen (Ernie) erwähnt (S. 82, Abb. 9). (AS)



20 MANSCHETTENKNÖPFE

Fabergé
Gold, Diamanten, Email
B. 4,0 cm; Dm. 1,3 cm
Wmz: August Hollming; Bz: St. Petersburg,
1908–1917
Privatbesitz
Lit.: Kat. Fabergé, Wilmington (2000),
Kat.-Nr. 651; Kat. Fabergé, München (2003),
Kat.-Nr. 462

Vier Goldmünzen mit Hl. Georg und Drachen, transluzide rot emailliert, Ränder mit Diamantrosen. Es handelt sich um eine künstlerische Verarbeitung des sogenannten „Georgstalers“ mit der Darstellung des Soldaten- und Reiterpatrons, der als Schutzamulett im 19. Jahrhundert insbesondere bei Angehörigen des Militärs sehr beliebt war. (MM)



21 LAUBFROSCH

Fabergé 1897
Bowenit, Rubine
H. 2,4 cm; B. 4,0 cm; T. 3,3 cm
Im Originaletui
Privatbesitz

Laubfrosch aus Bowenit mit Rubincabochons als Augen. Es handelt sich um ein Geschenk von Großfürst Pawel Alexandrowitsch (1860–1919), einem Bruder von Großfürst Sergej, an Irène von Preußen. Sie bekam ihn geschenkt, als sie im Mai 1897 St. Petersburg, Zarskoje Selo, Gatschina und Pawlowsk besuchte. Irène hielt in ihrem Tagebuch fest: „Paul gave me a sweet Laubfrosch of Fabergé“ (Archiv Hemmelmark). (AS)





Mechanismus betätigt werden kann, mit dem sich die Miniaturen drehen bzw. mit einem kleinen Arm wie Buchseiten umblättern lassen. Deshalb wird das Ei auch „Revolving Miniatures Egg“ genannt.

Mit diesem Geschenk hatte Nikolaj in feinfühlicher Art auf das Heimweh seiner Gattin reagiert, die ein halbes Jahr nach ihrer Hochzeit und dem – aufgrund der Umstände etwas abrupten – Abschied aus Deutschland stark unter der Trennung von ihren deutschen und englischen Verwandten und den Stätten ihrer Kindheit litt. Abgebildet sind die Sommersitze von Queen Victoria, der Großmutter von Alix: Windsor Castle bei London, Balmoral Castle in Schottland und Osborne House auf der Isle of Wight. Alix hatte dort glückliche Stunden ihrer Jugend verbracht, wie auch in den Darmstädter Residenzen, die auf drei Miniaturen dargestellt sind: das neue Palais in Darmstadt, gleichsam ihr Elternhaus, Schloss Kranichstein, die Sommerresidenz ihres Vaters und der Sommersitz Schloss Wolfsgarten (Abb. 15), das Alix Zeit ihres Lebens mit Heimat verband: „... wenn ich endlich wieder zu Hause bin, im geliebten Wolfsgarten, dem allerliebsten Ort auf der Welt,“⁴⁵ schrieb sie in einem Brief an Ernst Ludwig im Juni 1894. Vier Mal kehrte Alix nach ihrer Eheschließung bei Besuchen in Darmstadt auch nach Schloss Wolfsgarten zurück: für knapp drei Wochen im Oktober 1896, bei einem längeren Besuch vom 28. September bis zum 7. November 1899 sowie im Jahr 1903 während eines mehrwöchigen Urlaubs, der sich an die Hochzeit von Alice von Battenberg und Andreas von Griechenland in Darmstadt (8. Oktober 1903) anschloss (Abb. 16). Zuletzt verbrachte die gesamte Zarenfamilie im Jahr 1910 – mit dem 1903 geborenen Zarewitsch Alexej – einen Aufenthalt von mehreren Monaten in Hessen. Man logierte zunächst in Friedberg (Abb. 19) und in Bad Nauheim und war zuletzt – vom 24. Oktober bis zum 14. November – auf Schloss Wolfsgarten mit beiden Familien wie auch mit Prinz und Prinzessin Heinrich von Preußen zusammen.

Die Eier, welche Ella und Alix zu Ostern versenkten, waren viel kleiner und weit weniger aufwendig als die imperialen Eier. Der Preis lag meist im Bereich zwischen 20 und 50 Rubel für ein Ei – wenn Edelsteine oder Brillanten verarbeitet wurden, hin und wieder auch bei 100 oder 120 Rubel. Diese kleinen Eier

Abb. 14 Kaiserliches Fabergé-Ei, sog. Bergkristall-Ei, 1896 (Virginia Museum of Fine Arts, Richmond. Bequest of Lilian Thomas Pratt. Photo: Katherine Wetzel)

wurden im großen Stil von den Mitgliedern der Romanow-Familie an die Verwandtschaft verschenkt. Die ersten erreichten Darmstadt zwischen 1884 und 1892 als Geschenke von Ella an ihren Vater, Großherzog Ludwig IV., sowie eventuell auch an die Geschwister, zu einer Zeit als Alix noch nicht in Russland war. In einem Brief des Jahres 1890 schrieb Ella an ihren Vater: „Du sagst Du weißt nicht wie das kleine Ei zu tragen – lasse doch eine Nadel daraus machen, viele tragen die Eierchen so.“⁴⁶ Der Vorschlag entspricht wahrscheinlich der Art, das Ei als Schmuckobjekt zu tragen, die Prinzessin Irène oder Heinrich von Preußen mit einem kleinen Fabergé-Ei umgesetzt haben (Kat.-Nr. 16). Auch Irène und Heinrich waren zu Ostern selbstverständlich Empfänger von Miniatureiern aus der Hand ihrer Schwestern.

Dass man nicht nur die Verwandten in Darmstadt und Kiel mit diesen Geschenken bedachte, sondern sich auch innerhalb Russlands damit beschenkte, geht aus einem Brief an Ernst Ludwig vom 1889 hervor. Darin berichtete Großfürst Sergej seinem Schwager, dass „Ella eine Menge entzückender Eier zu Ostern bekommen hat.“⁴⁷ Auch Alix bedankte sich bereits vor ihrer Hochzeit in einem Brief an ihren Verlobten „für die lieben Geschenke und die Eier, die sie [Deine Lieben zu Hause] mir geschickt haben – ich war sehr gerührt.“⁴⁸ Heute gehören zur Sammlung des Hauses Hessen allein 40 Miniatureier, die an einem kleinen Stellschirm



Abb. 15 Detail von Abb. 15 – Miniatur mit Ansicht von Schloss Wolfsgarten (Virginia Museum of Fine Arts, Richmond. Bequest of Lilian Thomas Pratt. Photo: Katherine Wetzel)

Abb. 16 Fenster im Herrenbau von Schloss Wolfsgarten mit Einritzungen von Alexandra Fjodorowna und Nikolaus II. von Russland

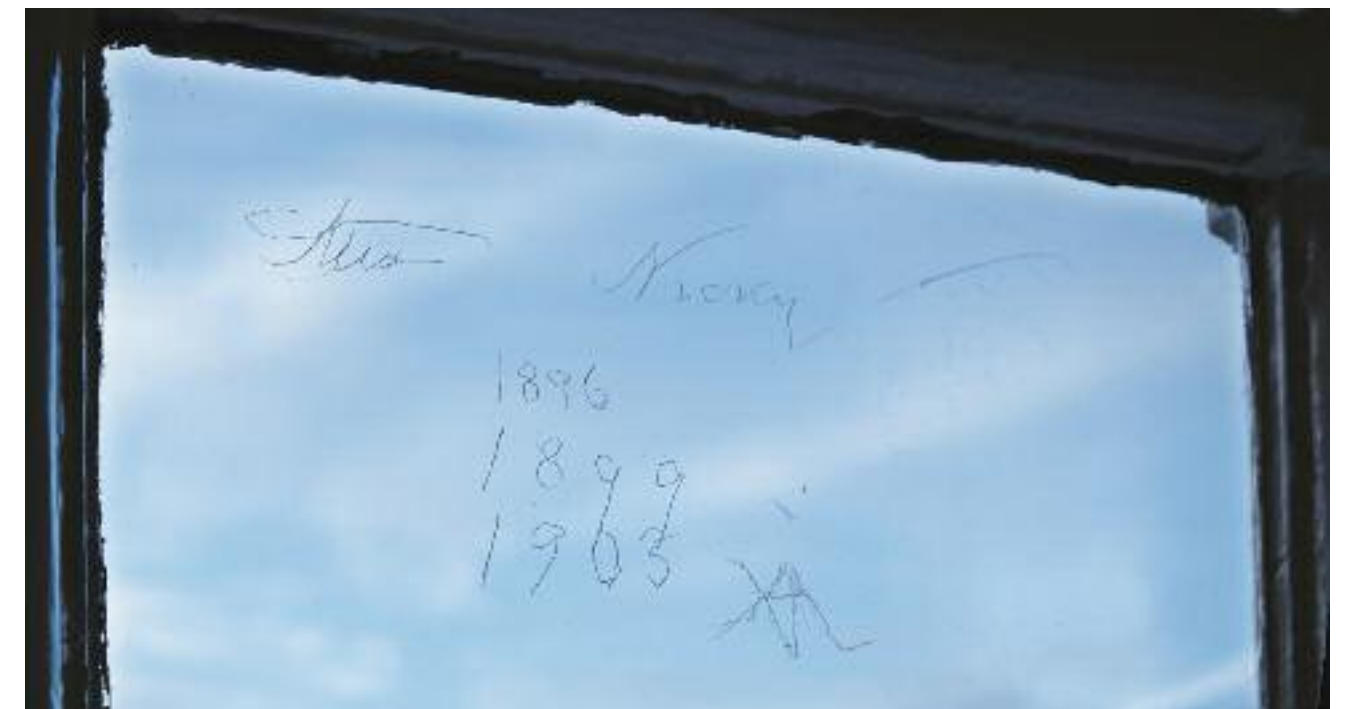




Abb. 20 Großherzog Ernst Ludwig von Hessen, Großfürstin Jelisaweta Fjodorowna und Prinz Heinrich von Preußen am Strand in Hemmelmark (HStAD, D 27 A, 6/295)

Bei der Auswertung der Korrespondenz zwischen Ernst Ludwig und seinen russischen Schwestern gilt es zu bedenken, dass lediglich die eine Seite des Briefverkehrs in den genannten größeren Beständen erhalten ist. Im Darmstädter Archiv werden lediglich die Briefe aufbewahrt, die der Bruder aus Russland geschickt bekam. Der Gegenpart der von ihm geschriebenen Briefe ist weitgehend verloren – der größte Teil von Briefen an Alix wurde 1917 während der Russischen Revolution von Alexandra Fjodorowna verbrannt. Die wenigen Briefe Ernst Ludwigs an Alix, die sich im Staatsarchiv der Russischen Föderation erhalten haben, wurden 2010 von Petra Kleinpenning zusammen mit allen erhaltenen Briefen von Alexandra an Ernst Ludwig ediert.⁵²

Erschwert wird die Betrachtung der Zeit ab 1896 auch dadurch, dass von 1896 bis 1900 Briefe von Elisabeth gänzlich fehlen und aus der Zeit bis 1903 nur in sehr geringer Anzahl vorliegen. Eine Ursache dafür könnte die längere Indienreise sein, die Ernst Ludwig 1901/02 unternahm. Wahrscheinlich hat die Lücke in der Korrespondenz jedoch auch damit zu tun, dass

Ernst Ludwig die Briefe seiner Schwester aus den Jahren, als es zur Zerrüttung seiner Ehe und dann 1901 zur Scheidung von seiner ersten Gemahlin Victoria Melita kam,⁵³ bewusst nicht für die Nachwelt aufbewahren wollte. So wie der Großherzog das Thema seiner Ehescheidung bei der Niederschrift seiner den Söhnen gewidmeten Lebenserinnerungen weitgehend ausklammerte, wollte er eventuell auch nicht, dass kritische Briefe seiner großen Schwester erhalten blieben. Für diese Vermutung spricht, dass die Briefe der jüngeren Schwester Alix dieselbe Lücke aufweisen. Aus dem Jahr 1899 ist nur ein einziger Brief und aus dem Jahr 1900 lediglich eine Postkarte erhalten. Von 1901 gibt es keinen einzigen Brief von Alix mehr im Familienarchiv.

Sicherlich hat die Intensität des Briefeschreibens bei den drei Geschwistern nach 1905 auch durch die veränderten Lebensumstände und bedingt durch zeitgeschichtliche Ereignisse nachgelassen. Zudem lebten sich die Schwestern in Russland zunehmend ein, und die Bande in die alte Heimat wurden mit der Zeit lockerer.



Abb. 21 Großherzog Ernst Ludwig von Hessen und Zarin Alexandra Fjodorowna am Strand in Nowy Swet auf der Halbinsel Krim (HStAD, D 27 A, 64/522)

Bei Jelisaweta stellte die Ermordung ihres Gatten Sergej bei einem Attentat in Moskau am 4. Februar 1905 einen kompletten Wendepunkt in ihrem Leben dar. Die sehr gläubige Ella entschied sich daraufhin, ihr Leben den Leidenden und Armen zu widmen. Sie gründete ein Kloster, dessen Oberin sie wurde, und verkaufte ihren Besitz zur Finanzierung ihrer wohlthätigen Arbeit.

Bei Ernst Ludwig stellten die Scheidung sowie im Jahr 1903 der Tod seiner geliebten Tochter Elisabeth einschneidende Ereignisse dar. Es folgten die zweite Ehe mit Eleonore zu Solms-Hohensolms-Lich sowie die Geburt der beiden Söhne 1906 und 1908. Alexandra war seit 1904 fünffache Mutter, darunter der jüngste und einzige Sohn, Thronfolger Alexej, der an der Bluterkrankheit litt, was nicht publik werden sollte. Zudem war Zar Nikolaus 1904/05 als oberster Befehlshaber der russischen Streitkräfte im Russisch-Japanischen Krieg stark eingespannt.

Der Rückgang in der Intensität der Korrespondenz ab 1905 einerseits und der Umstand, dass heute zahlreiche Briefe verloren sind, erschwerte es auch, den Ver-

bleib der Fabergé-Objekte aus dem Besitz von Jelisaweta nach dem Tod ihres Mannes zu klären. Ernst Ludwig berichtete in seinen Lebenserinnerungen über Ella: „Allmählich verschenkte sie von ihren Sachen und Schmuck. Vieles an ihre nächsten Verwandten. Die große Masse aber und viele Kunstgegenstände verkaufte sie, um eine große Summe zu erreichen.“⁵⁴ Zu den Gegenständen, welche die Großfürstin ihrem Bruder Ernst Ludwig schenkte, zählt ein Medaillon, das mit emaillierten Maiglöckchen verziert ist (Kat.-Nr. 42). Es trägt das gespiegelte E-Monogramm von Jelisaweta Fjodorowna und unter den beidseitigen Deckeln jeweils eine Porträtminiatur von Ella. Mit zwei Gravuren in den Deckeln wird an den 3. Juni 1884 in St. Petersburg, den Hochzeitstag von Ella und Serge, sowie auf der anderen Seite an dessen 20. Jubiläum am 3. Juni 1904 in Moskau erinnert. Dabei handelt es sich höchstwahrscheinlich um ein Geschenk, das Ella ihrem Ehemann zum 20. Hochzeitstag machte, welches sie nach dem Tod Serges wegen des sehr persönlichen Charakters nicht verkaufen wollte. Aus diesem Grund schenkte sie es Ernst Ludwig. Einen Hinweis, ob, auch noch andere Gegenstände



25 MINIATURENRAHMEN

Fabergé
Gold zweifarbig, grünes Guilloché-Email, Halbperlen
H. 6,5 cm; B. 4,5 cm
Mz: Fabergé; Wmz: Michael Perchin, 1885–1895; Bz: St. Petersburg vor 1899, 56 Zolotnik; Inv: 49316
Hessische Hausstiftung, Inv.-Nr. WO K 8429
Unpubliziert

Ovaler Rahmen aus grünem Guilloché-Email im zweifarbigem Goldrahmen mit Blätterbordüre; Schleifenbekrönung. Bildausschnitt von Halbperlenbordüre eingefasst. Rückseitig mit Elfenbeinabdeckung und goldenem Aufsteller mit Öse. Als Miniatur Silhouette von Großherzog Ernst Ludwig. (AD)

26 DOPPELRAHMEN FÜR FOTOGRAFIE

Fabergé, 1895
Gold, oranges Guilloché-Email, Elfenbein
H. 14,5 cm; B. 8,5 cm
im Originaletui
Wmz: Michael Perchin; Bz: St. Petersburg vor 1899, 56 Zolotnik; Inv: 51830
Hessische Hausstiftung, Inv.-Nr. WO K 8402
Lit.: Kat. Fabergé, München (1986), Kat.-Nr. 452

Hochrechteckiger Rahmen mit Schleifenbekrönung in orangem Email über guillochiertem Grund. Aufgelegte Thyrsosstäbe, Festons und Schleife. Rücksei-



te Elfenbein und goldener Aufsteller. Der Rahmen wurde am 23. November 1895 von Nikolaus II. und Alexandra Fjodorowna erworben, höchstwahrscheinlich als Geburtstagsgeschenk für Ernst Ludwig von Hessen und bei Rhein

oder für dessen Gemahlin Eleonore, die beide am 25. November Geburtstag hatten (siehe Kat.-Nr. 27). Die zwei ovalen Fotografien sind zwei Jahre später entstanden: unten Prinzessin Elisabeth von Hessen (1895–1903), oben Prinzessin Elisabeth mit ihren Cousins Olga (* 1895) und Tatjana (* 1897).

Vermerkt in: Gaffullin, Faberzhe (2013), laufende Nr. 3367, 23. Nov. 1895 (Nikolaus II.): „Rahmen L<ouis> XVI orange Email zu 2 Bildern“, Preisangabe 290 (Rubel). (AD)



27 MINIATURENRAHMEN

Fabergé, 1895
Gold, blaues transluzierendes Email, Perlen, Elfenbein
H. 9,2 cm; B. 6,1 cm
Foto auf Porzellan, mit Originaletui
Wmz: Michael Perchin; Bz: St. Petersburg vor 1899, 56 Zolotnik;
Inv: 51800
Hessische Hausstiftung, Inv.-Nr. WO K 8403
Lit.: Kat. Fabergé, München (1986), Nr. 450

Rechteckiger Rahmen in dunkelblauem Email über moiriertem Guillochégrund. Gelbgoldene Lorbeerumrahmung und bekrönende Schleife in Rotgold. Miniaturenoval mit Perlenbordüre. Rückseite Elfenbein mit goldenem Aufsteller. Ovale Porzellanminiatur in Camaieu-Technik mit dem Porträt der Zarin Alexandra Fjodorowna. Höchstwahrscheinlich ein Geburtstagsgeschenk für Ernst Ludwig oder Eleonore von Hessen und bei Rhein (siehe Kat.-Nr. 26).

Vermerkt in: Gaffullin, Faberzhe (2013), laufende Nr. 3355, 15. Nov. 1895 (Nikolaus II.): „[Rahmen]blaue [Email]L<ouis> XVI“, Preisangabe 150 (Rubel), (AD)



28 EICHENHOLZRAHMEN IN SÄULENFORM

Fabergé, 1896
Silber, Eichenholz
H. 13,2 cm; Dm. 6,2 cm
Miniatur: Wäagner, unsigniert
Mz: Fabergé; Wmz: Viktor Aarne; Bz: St. Petersburg 1899–1908, 88 Zolotnik; Inv: 58829
Hessische Hausstiftung, Inv.-Nr. WO K 8427
Lit.: Kat. München (1986), Kat.-Nr. 25

Silbergefasster, kannellierter Säulenschaft mit einer daraufgestellten Amphore. Miniatur der Prinzessin Elisabeth von Hessen (1864–1918), spätere Großfürstin Sergej von Russland, gerahmt von einer Lorbeerkränzbordüre. Graviert im Boden der Säulenbasis: „GROSSFÜRSTIN ELISABETH GEB. PRINZESSIN VON HESSEN GEM. WÄGNER“.

Laut dem Katalog der Fabergé-Einkäufe des Zarenpaares wurde das Stück am 15. Januar 1898 von Alexandra Fjodorowna erworben. Es könnte sich um ein Geschenk an ihre Schwester Jelisaweta handeln, das diese später ihrem Bruder Ernst Ludwig schenkte.

Vermerkt in: Gaffullin, Faberzhe (2013), laufende Nr. 3791, 15. Jan. 1898 (Nikolaus II.): „Rahmen Holz Säule L<ouis> XVI“, Preisangabe 62 (Rubel). (AD)





46



47 MINIATURENRAHMEN

Fabergé, 1908

Miniatur: Wilhelm Horst (1852–1940)

Silber, Kupfer, Email, Elfenbein

H. 14,8 cm; B. 15,7 cm

Miniatur bez. (links oben): „GEORG DONATUS
17. IX. 07“; sign. (unten rechts): „WILH HORST“

Rahmen bez. (in Kartusche unten): „NATUS |
8. November 1906 | DARMSTADT“

Mz: Fabergé; Wmz: Henrik Wigström;

Bz: St. Petersburg 1808–1917, 88 Zolotnik
Hessische Hausstiftung, WO I 8724

Lit.: Kat. Fabergé/Cartier, München (2003),
Kat.-Nr. 197

Silberrahmen auf Krallenfüßen bekrönt
von einer Wappenkartusche mit email-
liertem hessischem Wappen unter einer
Fürstenkrone sowie rechts und links
zwei liegende Löwen mit Lorbeergirlan-
den. Unten mittig auf dem Rahmen eine

Rocaillekartusche mit emaillierter In-
schrift.

Der Rahmen könnte eine Bestellung
Großherzog Ernst Ludwigs sein, zur Rah-
mung der Miniatur des Darmstädter Ma-
lers Wilhelm Horst. Sie zeigt Erbgroß-
herzog Georg Donatus (1906–1937) im
Alter von zehn Monaten, gemalt nach
einem zeitgenössischen Foto (Abb. un-
ten).

(MM)





Schirm III

- 1 Holz, Silber vergoldet, Monogramm „AF“
- 2 Chrysopras, diamantbesetzte Schleife
- 3 Rosafarbenes Guilloché-Email, Diamantrosenbördüren, Sternsaphir, französisch, um 1900
- 4 Rosafarbenes Guilloché-Email, Rubincabochon, Diamantrosen, französisch, um 1900
- 5 Jugendstil, blaues Guilloché-Email, verschlungene Diamantrosenbänder, Wmz: August Holmström, Bz: St. Petersburg, vor 1899
- 6 Mattgold, blaues Email, kyrillischer Buchstabe „N“, 1908
- 7 Guillochiertes Gold mit Kügelchen, Rubincabochons, Goldfestons, Wmz: Alfred Thielemann
- 8 Lapislazulivogel, Goldklauen, Diamantrosenaugen, Wmz: Henrik Wigström

Schirm IV

- 1 Gold, grünes Guilloché-Email, bemalt mit Laubwerk, Ovale mit perlenbesetzten Lilien auf malvenfarbenem Fond, Wmz: Fedor Afanassiev
- 2 Rosafarbenes Guilloché-Email, zwei Diamantrosen, drei Diamantrosen-

bänder, Wmz: Michael Perchin, Bz: St. Petersburg, 1899–1908

- 3 Purpurit, schwarzer Onyx, Diamantrosen, Wmz: Andrei Gorianov
- 4 Bowenit, diamantbesetzte Blüte, Goldstengel
- 5 Gelbes Guilloché-Email, Amethyst, Brillanten, Diamantrosenband
- 6 Eichel aus Chalcedon, Fruchtbecher in rosafarbenem Guilloché-Email, Diamantrosen, Wmz: Henrik Wigström
- 7 Opakes rosafarbenes Email, Goldblätter, Mz: KF
- 8 Hammerschlag-Gold, Saphircabochon, Diamantrosette

Schirm V

- 1 Art Nouveau, Zellenschmelzemail, malvenfarbene Blumen auf cremefarbenem Fond, Wmz: Henrik Wigström
- 2 Achat, Streifen in rotem Guilloché-Email, Diamantrosen
- 3 Silber, weißes, blaues und türkises Email
- 4 Lapis, Diamantrosenrosette
- 5 Rotes Guilloché-Email, Diamantrosenkreuz, Wmz: „AT“ oder kyrillisches „AG“, Bz: St. Petersburg 1899–1908
- 6 Geriefeltes Gold, vier Saphircabochons, Wmz: Erik Kollin, Bz: St. Petersburg 1899–1908
- 7 Blaue Steine, Diamantrosen
- 8 Chalcedon mit Diamantrosenband und Smaragd



54 „EWIGES LICHT“ ZUM GEDENKEN AN PRINZESSIN ELISABETH VON HESSEN UND BEI RHEIN

Großherzog Ernst Ludwig von Hessen und bei Rhein (1868–1937) (Entwurf)
Robert Koch, Frankfurt a. M. (Ausführung)
1903/04
Fabergé (Anhänger)
Silber, vergoldet.
H. 78,0 cm; Dm. 23,0 cm
Hessische Hausstiftung, Schlossmuseum Darmstadt, Inv.-Nr. DA S 21036
Unpubliziert

Bei dem „Ewigen Licht“ handelt es sich um einen von insgesamt drei sakralen Gegenständen, die unter Verwendung von Preziosen aus dem Besitz der früh verstorbenen Prinzessin Elisabeth von Hessen und bei Rhein (1895–1903) angefertigt wurden. Der plötzliche Tod seiner einzigen, gerade achtjährigen Tochter, die sich im November 1903 mit Typhus infiziert hatte, weckte in Großherzog Ernst Ludwig (1868–1937) den Wunsch, ihre Schmuckstücke nicht mehr getragen, sondern einer höheren Bedeutung übereignet zu wissen: Neben dem prächtigen goldenen Einband für eine Bibel und einem

mit Filigranwerk verzierten Abendmahlskelch entwarf er auch die hier gezeigte hängende Lampe. Die Umsetzung seiner Skizzen übertrug der Regent dem 1899 zum Großherzoglich Hessischen Hofkünstler ernannten Juwelier Robert Koch in Frankfurt am Main, der diesen ebenso außergewöhnlichen wie persönlichen Auftrag zum Osterfest 1904 fertigstellte. Neben unterschiedlichsten Kleinodien und gefassten Steinen, die auf das Metall montiert und in die langen Trageketten eingearbeitet wurden, stellt eine Gruppe von zweiunddreißig Fabergé-Ostereiern die besondere Kostbarkeit jenes aus der orthodoxen Liturgie entlehnten Objektes dar. Als Ostergeschenke ihrer Tanten und Patinnen, Großfürstin Jelisaweta Fjodorowna und Zarin Alexandra Fjodorowna von Russland, gelangten diese Meisterwerke *en miniature* in den Besitz der Prinzessin.

32 Anhänger in Form von Miniatur-Eiern von Fabergé (Aufgelistet sind nur diejenigen, deren Werkmeisterzeichen identifiziert werden konnten. Zwei Eier sind heute verloren.):

- 1 Ei aus dunkelgrünem Guilloché-Email mit Girlande aus Diamantrosen, goldmontiert, Wmz: Michael Perchin

- 2 Ei aus Bergkristall, *à la godroné* geschliffen, mit Diamantbesatz, dunkelgrünes und opakweißes Email, goldmontiert, Wmz: Michael Perchin
- 3 Ei aus rosafarbenem Aventurin, goldmontiert, Wmz: Anders Johanson Nevalainen
- 4 Ei aus blassgelbem Guilloché-Email mit diamant- bzw. saphirbesetzten Reserven in Silber bzw. Gold, goldmontiert, Wmz: Michael Perchin
- 5 Ei aus Gold mit diamant- und saphirbesetzten Blättern, goldmontiert, Wmz: Anders Johanson Nevalainen?
- 6 Ei aus gehämmertem Gold mit diamantbesetzten Maiglöckchen, goldmontiert, Wmz: August Holmström



60 ZIGARETTENETUI MIT PERLMUSCHEL

Bolin
Silber, teilweise blau emailliert, Perlmuschel, Diamantrosen, Barockperle, Saphircabochon als Druckknopf
L. 8,5 cm; B. 8,1 cm; H. 2,3 cm
Mz: Bolin; Wmz: K. L. für Karl Linke;
Bz: Moskau, 1899–1908, 88 Zolotnik
Hessische Hausstiftung, Inv.-Nr. S 8226
Lit.: Kat. Fabergé, München (1986), Kat.-Nr. 598; Kat. Hesse, Portland (2005), S. 166

Deckel mit in Silber getriebenem Wellenmuster, darin eingelassen eine längliche Muschel sowie eine Barockperle. Einige türkisblau emaillierte, dem Wellenmuster folgende Partien und mehrere in die Wellen eingearbeitete Diamantrosen lassen den Eindruck von Wasser- und Wellenspiel aufkommen. (MM)

61 ZIGARETTENETUI MIT PFAUENFEDER

Bolin
Silber, teilweise blau und grün und rotbraun emailliert, Saphircabochon und Diamantrosen, Stahlfeder
L. 9,7 cm; B. 7,7 cm; H. 2,2 cm
Mz: Bolin; Wmz: K. L. für Karl Linke;
Bz: Moskau, 1899–1908, 88 Zolotnik
Hessische Hausstiftung, Inv.-Nr. S 8661
Lit.: Kat. Fabergé, München (1986), Kat.-Nr. 597; Kat. Hesse, Portland (2005), S. 166

Einerseits stilisiert, aber doch sehr naturalistisch und fein sind die Strahlen und das Auge einer Pfauenfeder auf dem Deckel des Etuis gearbeitet. Die typische Farbigkeit des Pfauenauges wird durch einen großen Saphircabochon sowie



blaues, grünes und rotbraunes Email nachempfunden. Sehr schmale Diamantbänder rund über dem „Auge“ und auf dem Federkiel sorgen für ein dezentes Glitzern. Die Schau- bzw. Deckelfläche ist auf Höhe des Pfauenauges unterteilt und öffnet nach oben und unten. Die Zuhaltung erfolgt durch eine Stahlfeder. (MM)

62 ZIGARETTENETUI MIT AKANTHUSBLATT

Bolin
Silber, innen vergoldet, Diamantrosen, Saphircabochon als Druckknopf
L. 9,0 cm; B. 8,4 cm; H. 1,9 cm
Bz: Moskau, vor 1899, 84 Zolotnik
Hessische Hausstiftung, Inv.-Nr. S 8662
Lit.: Kat. Fabergé, München (1986), Kat.-Nr. 47

Beide Schauseiten des Etuis mit einem getriebenen, sehr plastischen Akanthusblatt. Bolin war einer der drei erfolgreichsten Konkurrenten von Fabergé. Die Firma beschäftigte französische Designer, deren Spezialität moderne Jugendstilmotive waren. (MM)

63 STREICHHOLZETUI

Fabergé
Silber, Email, Mondstein?
H. 4,4 cm; B. 3,1 cm; T. 1,3 cm
Wmz: Henrik Wigström; Bz: St. Petersburg
1899–1908, 88 Zolotnik; Bm: Jakov Ljapunov
Hessische Hausstiftung, Inv.-Nr. WO K 8434
Unpubliziert

Streichholzetui mit einem über ein Scharnier zu öffnenden Deckel. Violette, opakes Email. Anreibefläche an der Unterseite des Bodens. Mondsteincabo-



chon als Knopf für die Schließe. Deckelfassung Silber, vergoldet. (AD)

64 STREICHHOLZETUI

Fabergé
Silber, violettes Guilloché-Email
H. 4,9 cm; B. 3,7 cm; T. 1,0 cm
Wmz: Henrik Wigström; Bz: St. Petersburg
1899–1908; Bm: Jakov Ljapunov
Hessische Hausstiftung, Inv.-Nr. WO K 8435
Unpubliziert

Flaches, eiförmiges Etui, über ein Scharnier zu öffnen, mit Reibefläche an der Seite; hellviolette Guilloché-Email mit Zackenmuster. (AD)





65 SPIRITUSBRENNER

Fabergé
Silber, Steinzeug
H. 9,8 cm; B. 7,6 cm
Mz: Fabergé; Wmz: Julius Rappoport; Bz: St. Petersburg vor 1899; Inv: 1332
Hessische Hausstiftung, Inv.-Nr. S 8127
Lit.: Kat. Fabergé, München (1986), Kat.-Nr. 35

Rundes Steinzeuggefäß auf silbernem Fußring mit vier Kugelfüßen. Henkel mit aufgesetzten Silberrosetten. Gerippter, zwiebelartiger Deckel mit Palmettenfrieskante. (AD)



66 SILBERNER ASCHENBECHER

Fabergé
Silber, Email
H. 4,3 cm; B. 11,1 cm; T. 4,8 cm
Wmz: August Kollin; Bz: St. Petersburg bis 1899, 88 Zolotnik; Inv: 2645
Hessische Hausstiftung, Inv.-Nr. WO S 4204
Unpubliziert

Wiegenförmige Silberschale auf quadratischem Stand mit seitlich ausladenden Wangen. Als Handhaben zwei in Rot und Blau teilemailierte russische Münzen aus der Zeit Katharinas der Großen. (AD)

67 KOVSH ALS ASCHENBECHER

Fabergé
Silber, Saphir
H. 8,2 cm; Dm. 8,0 cm
Bz: Fabergé Moskau, 1899–1908, 84 Zolotnik; Bm: Ivan Lebedkin; Inv: 17521
Hessische Hausstiftung, Inv.-Nr. WO S 8043
Unpubliziert

Aschenbecher in Jugendstilmanier. Runde Silberschale, Griff als einwärts gebogener Pfauenhals. Federn als Spiralornamente, die in Saphircabochons enden. Am Hals, hinter dem Kopf eine kleine Perle aus Jade. (AD)



GEGENSTÄNDE FÜR DEN SCHREIBTISCH

68

69

70

71

68 EI ALS ANFEUCHTER-GEFÄß

Fabergé, 1910
Gold, Silber, blaues Guilloché-Email, Mondstein
H. 7,3 cm; Dm. 3,5 cm
Mz: Fabergé; Wmz: Fedor Afanassiev; Bz: St. Petersburg 1899–1908, 88 Zolotnik und 56 Zolotnik; Bm: Jakov Liapunov und A. Richter; Inv: 14658
Hessische Hausstiftung, Inv.-Nr. WO K 8412
Unpubliziert

Gefäß, als Anfeuchter oder Leimtopf zu verwenden. Senkrecht stehendes Ei aus dunkelblauem, in kleinen Schlingen guillochiertem Email. Rotgoldener Standring und Mündungsrand aus gelbgoldenen Lanzettblättern. Pagodenförmiger Pinselhalter in zwei verschiedenen Goldtönen mit bekrönendem Mondsteincabochon. (AD)

Vermerkt in: Gaffullin, Faberzhe (2013), laufende Nr. 5552, 5. Nov. 1910 (Nikolaus II.): „Anfeuchter“ Preisangabe 125 (Rubel)

69 SIEGEL IN FORM EINER WÄRMEPFANNE

Fabergé
Gold, violettes Guilloché-Email, Mondstein, Chalzedon, Diamant
L. 11,5 cm; B. 2,5 cm
Wmz: Henrik Wigström; Bz: St. Petersburg 1899–1908, 56 Zolotnik
Hessische Hausstiftung, Inv.-Nr. WO K 8405
Lit.: Kat. Fabergé, München (1986), Kat.-Nr. 449

Siegelplatte aus Chalzedon mit bekrönter Initialen „E“ für Großfürstin Elisabeth, geb. Prinzessin von Hessen-Darmstadt. Kopf der Pfanne als Mondsteincabochon. Kannelierter Stiel aus Gold und

violettem Guilloché-Email mit Diamantrosenbesetzten Zwischenringen. (AD)

70 STIFTHALTER

Fabergé
Gold, rosa Guilloché-Email
L. 8,3 cm; B. 1,2 cm
Mit Originaltui
Mz: Initialen für Carl Fabergé; Bz: St. Petersburg 1899–1908, 56 Zolotnik; Inv: 26994
Hessische Hausstiftung, Inv.-Nr. WO K 8411
Unpubliziert

Flache Hülse in rosa, wellig guillochiertem Email. Als Stiftverlängerer auf eine goldene Hülse am Stifte aufzustecken. (AD)



86

86 SONNENSCHIRMGRIFF

Fabergé
Gold, Email, Purpurit
H. 6,0 cm; Dm. 3,2 cm
Wmz: Fedor Afanassiev; Bz: St. Petersburg
1899–1908; Bm: A. Romanov
Hessische Hausstiftung, Inv.-Nr. WO K 8036/4
Lit.: Kat. Fabergé/Cartier, München (2003),
Kat.-Nr. 263

Eiförmiger Knauf aus Purpurit. Muffe mit opakweißen Emailstreifen zwischen Bändern aus grün emailliertem Laubwerk. Originaler Schirm aus purpurfarbener Seide. (AD)

87 SONNENSCHIRMGRIFF

Unbekannter russischer Künstler
Gold, Email, Chalcedon
H. 8,7 cm; Dm. 3,2 cm
Wmz: G S (kyrillisch); Bz: St. Petersburg,
1908–1917, 56 Zolotnik
Hessische Hausstiftung, Inv.-Nr. WO K 8036/11
Unpubliziert

87

88



89

Eiförmiger Knauf aus Chalcedon, in einer offenen goldenen Fassung liegend, fixiert mit kleinen Schrauben. Muffe aus hellblauem Guilloché-Email zwischen goldenen Palmetträndern. (AD)

88 SONNENSCHIRMGRIFF

Fabergé
Gold, Guilloché-Email, Perlen, Diamanten
H. 12,8 cm; Dm. 2,2 cm
Wmz: vermutlich Michael Perchin; Bz: St. Petersburg 1899–1908; Bm: A. Romanov
Hessische Hausstiftung, Inv.-Nr. WO K 8036/3
Unpubliziert

Zylindrischer, leicht konischer Griff in drei Registern, in blauem Guilloché-Email. Unterteilt durch goldene Ringe, besetzt mit Flussperlen und Diamanten. Originaler Schirm aus bestickter weißer Baumwolle. (AD)

89 STOCKGRIFF

Unbekannter russischer Künstler
Silber, Aquamarin (?)
H. 5,5 cm; B. 4,2 cm
Wmz: G S (kyrillisch); Bz: St. Petersburg,
1908–1917, 84 Zolotnik
Hessische Hausstiftung, Inv.-Nr. WO K 8035/9
Unpubliziert

In Schlingen gelegter Aquamarin als Knauf. Glatte Silbermuffe mit godronierten Rändern. (AD)

90 SONNENSCHIRMGRIFF

Fabergé
Gold, Email, Purpurit
H. 8,3 cm; B. 7,9 cm
Wmz: Fedor Afanassiev; Bz: St. Petersburg
1899–1908; Bm: A. Romanov
Hessische Hausstiftung, Inv.-Nr. WO K 8036/4
Lit.: Kat. Fabergé/Cartier, München (2003),
Kat.-Nr. 263

Eiförmiger Knauf aus Purpurit. Muffe mit opakweißen Emailstreifen zwischen Bändern aus grün emailliertem Laubwerk. Originaler Schirm aus purpurfarbener Seide. (AD)

91 SONNENSCHIRMGRIFF

Fabergé ?
Gold, Email, Rubine, Diamanten, Rauchquarz
H. 7,6 cm; B. 4,5 cm
Ungestempelt, vermutlich Michael Perchin für Fabergé
Hessische Hausstiftung, Inv.-Nr. WO K 8035/12
Lit.: Kat. Fabergé, München (1986), Kat.-Nr. 176;
Kat. Fabergé, Wilmington (2000), Kat.-Nr. 328;
Kat. Fabergé/Cartier, München (2003),
Kat.-Nr. 55

In facettierter Pilzform geschliffener Rauchquarz als Knauf. Muffe aus blassgrünem Guilloché-Email mit goldenen

Festons an Rubincabochons. Einfassende Bänder aus Diamantrosen. Originaler Schirm aus blauer Seide. (AD)



90



91